



## Internationale Klimapolitik

### Forderungen des NABU an die UN-Klimakonferenz vom 29.11. bis 10.12.2010 in Cancún, Mexiko

#### 1. Reduktionsziele für Ausstoß an Treibhausgasen überprüfen

Zu den Anhängen im Kopenhagen-Akkord haben mittlerweile fast 90 Staaten ihre freiwilligen Klimaschutzanstrengungen bis 2020 gemeldet. Die darin angekündigten Minderungsziele für den Ausstoß an Treibhausgasen müssen in einer formellen Entscheidung der UN-Klimakonferenz in Cancún verbindlich bestätigt werden. Gleichzeitig muss aus NABU-Sicht umgehend ein Review-Prozess gestartet werden, der Möglichkeiten aufzeigt, wie die Lücke zum ebenfalls im Kopenhagen-Akkord festgehaltenen 2-Grad-Ziel geschlossen werden kann.

#### 2. Verhandlungsfortschritte in den Bereichen Anpassung, technologische Zusammenarbeit und Wälderschutz sichern

In Kopenhagen ist die Vision eines umfassenden Klimavertrags zwischen allen Staaten der Weltgemeinschaft zunächst auf absehbare Zeit gescheitert. Deshalb müssen im Rahmen der UN-Verhandlungen nun auch Teilabkommen angestrebt werden. Dabei geht es vor allem um Strukturen und Institutionen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Anpassung an den Klimawandel, der Verbreitung von Klimaschutztechnologien und zum Erhalt von Wäldern in Entwicklungsländern. Der NABU fordert, dabei an die Erfolge der Weltnaturschutzkonferenz in Nagoya anzuknüpfen und vor allem konkrete Ziele und Maßnahmen zum Stopp der Entwaldung bis 2020 zu vereinbaren.

#### 3. Sektorale Klimaschutzinstrumente stärken, insb. im Bereich der Landnutzung

Die derzeit in den Verhandlungen unter dem Kyoto-Protokoll diskutierten Regeln zur Erfassung und Anerkennung von Treibhausgas-Emissionen aus der Land- und Forstwirtschaft in Industrieländern stellen ein massives Schlupfloch für die Erreichung der Klimaschutzziele dar. Wenn durch Nutzungsintensivierung die natürlichen Kohlenstoffvorräte in Wäldern, Mooren, Feuchtgebieten und Böden abnehmen, dürfen diese Emissionen nicht länger unter den Tisch fallen. Stattdessen hält der NABU sektorale Klimaschutzstrategien und flexible Instrumente im Bereich der Landnutzung, aber auch in energieintensiven Industriezweigen und im Verkehrssektor für notwendig, die wirksam zu tatsächlichen Emissionsminderungen führen.

#### 4. Sicherung einer ausreichenden Klimafinanzierung diskutieren und Leitlinien für den in Kopenhagen angekündigten Klimafonds beschließen

Die Industrieländer müssen in Cancún für mehr Transparenz sorgen, was die Erfüllung ihrer kurzfristigen Finanzierungszusagen an die Entwicklungsländer für die Jahre 2010-2012 angeht und wie das für 2020 angekündigte Volumen von jährlich 100 Milliarden US-Dollar erreicht werden soll. Dabei erwartet der NABU, dass die UNFCCC-Vertragsstaaten insbesondere auch neue und zusätzliche Finanzierungsquellen prüfen wie z.B. die Versteigerung von Emissionsberechtigungen oder Abgaben auf den internationalen Schiffs- und Flugverkehr. Gleichzeitig sollte sich die UN-Klimakonferenz auf gemeinsame Leitlinien für den im Kopenhagen-Akkord vorgesehenen Klimafonds verständigen.

#### 5. Verhandlungsmandat für 2011 entwickeln, das auf eine vorläufige Verlängerung und Erweiterung des Kyoto-Protokolls orientiert

Nach dem Auslaufen der ersten Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls Ende 2012 droht eine klimapolitische Hängepartie, wenn sich die Vertragsstaaten in 2011 nicht auf verbindliche Übergangsregeln verständigen. Da nach den amerikanischen Kongresswahlen nicht damit zu rechnen ist, dass sich die USA daran beteiligen, sollten aus NABU-Sicht dabei Möglichkeiten geschaffen werden, dass hier auch Vorreiter unter den Schwellenländern eingebunden werden können.

---

**Herausgeber:** NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.) ·

**Kontakt:** Carsten Wachholz, NABU-Bundesgeschäftsstelle, Charitéstr. 3, 10117 Berlin

Vor Ort in Cancún erreichbar: **Tel.:** +49 (0) 172/ 4179727, **eMail:** Carsten.Wachholz@NABU.de